

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 76. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrilauer 109

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Diesen Geist wollen sie besiegen!

Von einem Wiener Genossen hat Gen. Riefner-Prag folgenden Brief erhalten...

Meinen besten Dank für die lieben Zeilen, als auch für die mir übersandten Zeitungen.

Wir haben alle Hände voll zu tun, um den ärmsten der Armen zu helfen. Jetzt erst recht unsere alte Solidarität!

Wohl hat man uns die Organisationen genommen, aber keine Notverordnung, kein Galgen und kein Kerker vermag uns unsere aufrechte Gesinnung zu nehmen.

Ich überfende Ihnen Aufnahmen, die bei uns überall öffentlich verkauft werden. Wahrscheinlich, um dem Bürgertum zu zeigen, wie gut man diese 'roten Burgen' zerschossen hat.

Einige Momentbilder: Zur Schändung unseres Republikaners. Als unser Genosse Neumann starb, sprach an seiner Bahre Vizelandesrat Waber...

Die erste 'kulturelle Tat' der Regierung war die Entfernung der Denkmäler unseres Viktor Adler, Jakob Neumanns und Ferdinand Hanuschs.

Helfet uns, Genossen, durch die Arbeiterpresse, wir benötigen diesen Beistand mehr denn je!

Noch eines: Als das Ottakringer Arbeiterheim am 18. Juni 1907 eröffnet wurde, sprach unser Viktor Adler: 'Die Ottakringer waren ein besonders tapferes Regiment.'

Sie, unsere Feinde, haben uns die Arbeiterheime gestaubt und zerstört. Wir schwören es, daß wir nicht eher ruhen werden, bis wir wieder unsere Arbeiterheime haben werden.

Sie haben unsere Führer verhaftet. Ich nenne unsere Genossen Seitz, nicht aus Personenkult, sondern um aufzeigen zu können, wie sie diesen edlen und charaktervollen Menschen behandeln.

Dollfuß läßt Kinder verhungern!

Wien, 18. März. In den nächsten Tagen sollte aus Steyr in Oberösterreich ein neuer, dritter Zug mit 300 Kindern von Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes nach der Schweiz abgefertigt werden...

Der katholischen Heilerregierung genügt es also nicht, die Väter der hungernden Kinder gemordet und gefangen-gesetzt zu haben; es genügt ihr nicht, den Familien der Gefangenen die Arbeitslosenunterstützung vorzuenthalten...

Der Schöpfer des Wiener Färbergewerks in Haft.

Der sozialdemokratische Professor Dr. Tandler, der weltberühmte Arzt und Schöpfer des Wiener Färbergewerks, hatte vor einigen Monaten eine Berufung für Vorlesungen an der Universität in Schanghai erhalten.

Der Kampf gegen die Sozialdemokraten.

Die Regierung wird übrigens auch durch die wachsende sozialdemokratische Agitation immer mehr beunruhigt, die auf das zielbewusste Weiterarbeiten der sozialdemokratischen Partei schließen läßt.

einzuerschrecken: Genosse Seitz! Kurz nach einer Operation auf Tod und Leben, kaum erholt, hat er sich, mehr als ihm physisch möglich war, in die Arbeit gestürzt.

So sprach unser Viktor Adler. Unsere Führer sind verhaftet oder im Exil! Wir schwören es, treu zu ihnen zu stehen!

Unsere Waffen wurden geplündert! Genossen, die geistigen Waffen, die uns Viktor Adler gab, die kann man

festlich zu begehen. Es ist, bei der Stimmung der österreichischen Arbeiter, ein gefährlicher Plan, wovon sich die Herrschaften am 1. Mai werden überzeugen können.

Zum faschistischen Diebstahl an den Arbeiterorganisationen.

Eine Erklärung Friedrich Adlers.

(F. A.) Der Heimwehrminister Neustädter-Stürmer, dem jetzt die Sozialgesetzgebung und die Gewerkschaften ausgeliefert sind, hat am 9. März eine Radiorede zur Werbung für die faschistische 'Einheitsgewerkschaft' gehalten.

1. Nach den Erfahrungen in Italien und Deutschland, wo alle in Jahrzehnten unter unglücklichen Opfern aufgebauten Institutionen der Arbeiterschaft (Arbeiterheime, Druckereien usw.) den faschistischen Dieben zum Opfer gefallen sind, war es ganz klar, daß Gleiches in Österreich zu erwarten war, sobald die Faschisten an die Macht gekommen.

2. Ich würde es mir zur Ehre anrechnen, wenn ich den freien Gewerkschaften Österreichs hätte helfen können, ihr Eigentum vor dem faschistischen Zugriff der Dollfuß-Regierung zu sichern.

3. Ich habe niemals im Auftrag von österreichischen Gewerkschaften oder für dieselben 48 000 Schilling, wie der Heimwehrminister Neustädter-Stürmer behauptet, und ebenso wenig einen anderen Geldbetrag in Schillingen oder in einer anderen Währung begehoben.

Zürich, 12. März 1934.

Dr. Friedrich Adler.

uns nicht nehmen. Wir werden siegen, weil wir wollen und müssen!

Diese Schurken wollen uns jetzt die Bruderhand reichen. Vergebliche Mühe! Wir bleiben bei unserer Gesinnung, bleiben Massenkämpfer!

Ich möchte gerne meinen Mitgliedsbeitrag bei der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei der CSN entrichten. Ist dies möglich? Bin seit Dezember 1912 (seit meinem 14. Lebensjahre) ununterbrochen organisiert.

Freundschaft! Ihr...

Marshall Pilsudski in Wilna.

Wahrscheinlich um den Ehrungen am Josephi-Tag aus dem Wege zu gehen, hat Marshall Pilsudski gestern früh Warschau verlassen und ist nach Wilna gefahren. Pilsudski hat dort im Repräsentationspalais Wohnung genommen.

„Heil Pilsudski“ in Berlin.

Berlin, 19. März. Die Akademie für Deutsches Recht hielt am Sonnabend im Großen Saal des Berliner Rathauses ihre dritte öffentliche Vollversammlung ab, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des polnischen Staatsrechtlers Universitätsprofessor Dr. Jędrzejowski-Warschau über „Staatsrecht in Wissenschaft und Leben im Hinblick auf die Rechtsveränderung in Polen“ stand.

Der Präsident der Akademie, Reichsjustizkommissar Dr. Frank, eröffnete die Sitzung. Er begrüßte besonders herzlich den Gast und die Minister Dr. Guntner und von Neurath, weiter Dr. Meißner, der den Reichspräsidenten vertrat. Mit einem Heil auf die beiden großen Staatsmänner Adolf Hitler und Marshall Pilsudski schloß der Redner.

Empörung über Mussolini in Paris.

Mussolini hielt am Sonntag eine Rede, die in Paris wie eine Bombe eingeschlagen hat. Man glaubte bisher hier, als Vermittler zwischen Italien und der kleinen Entente einen kleinen Schritt vorwärts gekommen zu sein und vor allem dadurch, daß man Italien gewissermaßen den Vortritt im Donaubekken überließ, dieses für den französischen Standpunkt in vielen aktuellen außenpolitischen Fragen, wie Revision der Verträge, Sicherheit und Abrüstung, gewonnen zu haben. Mit Betrübnis und Empörung stellt nun die Presse fest, daß alle diese Erwartungen durch die Rede des Duce zertrümmert sind. Außerdem bezeichnen die Blätter die von Mussolini entwickelten Gedankengänge als höchst gefährlich.

Der offizielle „Petit Parisien“ will einen Widerspruch zwischen der Rede und dem Eindruck der römischen Verhandlungen feststellen, in denen man eine Anstrengung zur Schaffung einer Atmosphäre des Ausgleichs und der Zusammenarbeit in Mitteleuropa erblicken wollte. Die Rede des Duce störe die Atmosphäre.

Das „Journal“ schreibt: Die Rede des Duce ist der Sammelruf an alle Kräfte, die ihren Platz an der Sonne fordern, und auch an alle Unzufriedenen, die unter dem Vorwand der Wiedergutmachung von Unrecht den Umsturz wollen.

Am „Echo de Paris“ nennt Pertinax die Rede ausgesprochen revisionistisch. Die kleine Entente werde durch die Erklärungen über die berechtigten Ansprüche Ungarns zurückgestoßen. Mussolini könne nicht das Scheitern des Viermächtevertrages und den Abschluß des Balkanvertrages verzeihen. Er kehre nunmehr zu seinen Hegemonieplänen in Mitteleuropa zurück, die er zusammen mit dem magyarischen Irredentismus verfolge. Auf die Dauer aber könne dieses Ziel nur dem Pangermanismus das Bett bereiten. Die Ansprüche Italiens auf Wien und Afrika könnten nicht als freundschaftlich gelten. Jedenfalls habe Mussolini den Kopf verloren. Seit einem Jahre gingen seine sämtlichen diplomatischen Initiativen schief. Daher fühle er das Bedürfnis, seine Hörer noch bis zum Wechselschlüssel zu bringen.

Das Echo der französischen Antwort in England.

London, 19. März. In der „Morning-Post“ wird ebenso wie in anderen Blättern festgestellt, daß die französischen Antwortnoten an Deutschland und Großbritannien auf eine fast vollständige Verwerfung der britischen Vorschläge hinausgehen. „Morning-Post“ sagt, die französische und ebenso die deutsche Note machten es unzweifelhaft, daß der britische Vorschlagsplan keinen politischen Wert mehr habe und daß Frankreich und Deutschland einer Verständigung, ferner seien denn je. Der sozialistische „Daily Herald“ sagt, Großbritannien und Italien seien bereit, Deutschland ein begrenztes Maß von Aufrüstung zuzugestehen. Wenn Frankreich grundsätzlich einverstanden wäre, würde eine Wiederaufnahme der Besprechungen möglich werden, wenn nicht, dann sei alles zu Ende. Der liberale „News Chronicle“ schreibt, wenn Frankreich von England die Uebernahme von Verpflichtungen verlange, die über den Locarno-Vertrag hinausgingen, müsse es sich auf eine ablehnende Haltung der britischen Öffentlichkeit gefaßt machen. „Daily Mail“ wiederholt seinen Ruf nach einem englisch-französischen Bündnis und nach Schaffung einer starken britischen Luftstreitmacht. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ sagt, die deutsche Antwortnote habe einen Ton geduldiger Höflichkeit. Die deutsche Regierung bleibe im wesentlichen bei ihrer bisherigen Haltung, mache aber mehrere interessante und vielleicht wichtige Andeutungen und Zugeständnisse.

Neue Millionen'hebungen in Paris aufgedeckt.

Paris, 19. März. Der sozialistische „Populaire“ berichtet über die Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten bei der Pariser Gasgesellschaft. Es fehlten 50 Millionen

Franken an Einnahmen, über die die Rechnungsprüfer hinweggehen versuchten. Das Blatt kündigt an, daß es demnächst mit Einzelheiten aufwarten werde.

Die Lage in Spanien.

Elektrizitäts- und Gaswerk in Barcelona durch Militär besetzt.

Madrid, 19. März. In Barcelona sind die freileitenden Elektrizitäts- und Gasarbeiter durch Militär ersezt worden. Die Elektrizitätszentralen werden außerdem von Infanterieabteilungen bewacht. Eine 7köpfige syndikalistische Gruppe überfiel Sonntagabend eine vollbesetzte Straßenbahn. Sie zwang die Fahrgäste mit vorgehaltenen Pistolen zum Aussteigen und zündete den Wagen an. Mehrere Syndikalisten überfielen zwei Spaziergänger und raubten sie aus. Kurz darauf brachen sie in ein Geschäft ein und plünderten es. Eine Polizeistreife, die die Bande festnehmen wollte, wurde heftig beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer und verwundeten drei der Räuber, ohne ihrer jedoch habhaft zu werden.

44-Stundenwoche im Baugewerbe.

Regierungsdekret zur Aufnahme der Arbeit.

Madrid, 19. März. Der spanische Innenminister hat am Sonntag durch Dekret die Wiederaufnahme der Arbeit im Baugewerbe angeordnet. Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird aufgegeben, die Bedingungen des Arbeitsministers anzunehmen, die eine 44-Stundenwoche ohne Kürzung des bisherigen Lohnes vorsehen. Wer die Arbeit zur festgesetzten Zeit nicht aufnimmt, gilt als entlassen. Unternehmer, die die Arbeitsaufnahme verhindern, haben strenge Strafen zu gewärtigen. Die sozialistische Gewerkschaft hat bereits eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich dem Regierungsdekret unterwerfen will. Die Syndikalisten dagegen fordern ihre Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Streiks auf. Sie haben ihre Beziehungen zu den Sozialisten geküßt, mit denen sie bis jetzt in einem gemeinsamen Bauarbeiterverband vereinigt waren.

Biopidewski aufgefunden.

Er hatte eine Notlandung vornehmen müssen.

Moskau, 19. März. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, hat der Führer Biopidewski, der vor einigen Tagen zur Hilfeleistung der „Tscheljuskin“-Expedition aufgestiegen war und seitdem vermißt wurde, jetzt mitgeteilt, daß er wegen Motordefekts 6 Meilen südlich der Insel Koluschino habe notlanden müssen. Die Landung sei gut verlaufen und die Besatzung des Flugzeuges sei wohlbehalten. Jedoch habe das Flugzeug einige Schäden davongetragen. Biopidewski ist im Laufe des Sonntag in Mantarem eingetroffen und beabsichtigt, sich am Montag mit dem Flieger Kutanow zum Landungsort seiner Maschine zu begeben, um festzustellen, ob man an Ort und Stelle das Flugzeug reparieren könne. Im Lager der „Tscheljuskin“-Expedition ist alles wohl auf.

Die Robinsons von 1934.

Nach den letzten Berichten aus dem Lager der Schiffbrüchigen des „Tscheljuskin“ auf der Eisinsel haben die eigenartigen Lebensbedingungen, unter denen sich die Schiffbrüchigen befinden, sie gezwungen, verschiedene Erfindungen zu erfinden, um den Aufenthalt auf der Eisinsel erträglich zu gestalten. So begannen sie — in ähnlicher Lage wie Robinson — Dosen aus Eisgefäßen herzustellen, um nicht so sehr unter der Kälte zu leiden. Aus Porzellanresten verfertigten sie Löffel und aus den ihnen noch verbliebenen Brettern stellten sie sich eine Küche mit einem Herd und einem Dörrbackofen her. Sie haben jetzt also warmes Essen und eine erträgliche Temperatur in ihren Zelten. Ankommenlinge aus Kap Wellen berichten, daß die durch den Flieger Biopidewski geretteten sechs Frauen und zwei Kinder in die Laurenz-Bucht gebracht wurden, wo bessere Unterbringungsmöglichkeiten bestehen. Auch ein Krankenhaus und Schulen gibt es dort. Jede der Frauen hatte für sich allein einen von 12 Stunden gegangenen Schlitten. Die Schlitten legten bisher mehr als 100 Kilometer in 15 Stunden zurück.

Schwere Stürme über dem atlantischen Ozean.

Im Golf von Biscaya und im atlantischen Ozean wurde die Schifffahrt am Sonnabend und Sonntag durch schwere Stürme erheblich behindert. Einige Ozeandampfer trafen mit Verspätungen bis zu 48 Stunden in Plymouth ein. Ein Offizier des britischen 11 000-Tonnen-Dampfers „Mantua“ berichtete, daß das Schiff im Golf von Biscaya 12 Stunden lang habe beidrehen müssen, da es in bedrohlicher Weise gerollt und sich bis zu 40 Grad auf die Seite gelegt habe. Während der Zeit von 5 Tagen habe kein Passagier auf Deck kommen können, denn fortgesetzt sei es von großen Wellen überspült worden.

Der französische 25 000-Tonnen-Dampfer „Lafayette“ kam aus Newport in Plymouth mit 8 Stunden Verspätung an. Das Schiff hatte 5 Stunden lang beidrehen und vor seiner Route stark abweichen müssen. Einer der Passagiere hat einen Armbruch erlitten; er hatte versucht, ein Tür in dem Augenblick zu schließen, als eine riesige Welle über Deck legte.

Tagesneuigkeiten.

Die gestrigen Pilsudski-Vorfesteiern.

Gestern haben die Feiern aus Anlaß des heutigen Namenstages des Marshalls Josef Pilsudski begonnen. Verschiedene Gebäude hatten bereits gestern den ganzen Tag geflaggt.

Um 12 Uhr fand auf dem Fabrikbahnhof die Enthüllung einer von den Eisenbahnern gestifteten Gedenktafel zu Ehren des Marshalls statt, die vom Lodzer Sender des Postle Radio übertragen wurde. Am Nachmittag fanden in verschiedenen Abteilungen des Strzelerverbandes Feiern statt. Um 19 Uhr gab es einen Zapfenstreich, des Heeres, der Polizei, der Feuerweh, des Strzelerverbandes und der Vereine für militärische Heranbildung. (p)

Bauarbeiter mit Schiedsgericht einverstanden.

Wie berichtet, wurde im Konflikt zwischen den Bauunternehmern und den Arbeitern wegen des Abschlusses eines Sammelvertrages eine schiedsgerichtliche Erledigung vorgeschlagen. Gestern fand eine Versammlung der Bauarbeiter statt, an der Vertreter aller Verbände teilnahmen. Es wurde beschlossen, dem Schiedsgericht zuzustimmen und eine besondere Zwischenverhandlungskommission zu wählen, der die Vorschläge zur Unterzeichnung des Sammelvertrages gegeben wurden. (a)

Geringe Kredite für Saisonarbeiten.

Die in diesem Jahre für Saisonarbeiten erlangten Kredite sind geringer als im vorigen Jahre, weshalb gegen 200 Arbeiter weniger beschäftigt werden mußten. Regierungsminister Wojemodski will sich in dieser Woche nach Warschau begeben, um größere Kredite zu erlangen. Ob es ihm gelingen wird?

Lebensmüde.

In der Golembia 17 trank die 32 Jahre alte Marja Sadonka eine giftige Flüssigkeit. Der Lebensmüden erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus. — Im Torwege in der Brzezinska 57 versuchte der arbeits- und obdachlose 57jährige Jan Florczak seinem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu machen. (a)

Aus dem Reime.

Bau des Thorner Senders.

Die polnische Radiogesellschaft hat die Vorbereitungsarbeiten zum Bau des neuen Thorner Rundfunksenders eingeleitet. Der Bau der Sendestation wird etwa 540 000 Zloty verschlingen. Die Sendeleistung wird 30 Kilowatt betragen, was — wie die polnischen Zeitungen betonen — „genügen dürfte, die deutschen Rundfunkstationen in Pommerellen auszuscheiden“.

Wie die polnische Presse hervorhebt, geht das Projekt zur Errichtung des Thorner Senders vom „Polschen Institut“ aus, bekanntlich einer Institution, die die wissenschaftliche Fundamentierung des Polentums in Pommerellen zur Aufgabe hat. Die polnischen Zeitungen drücken die Hoffnung aus, daß das Projekt jetzt endlich tatsächlich zur Ausführung kommt.

Pabianice. Urnenfriedhof gefunden. Bei Erdarbeiten in der Bugaj 3 in Pabianice trafen die Arbeiter auf eine alte Urne. Als man vorsichtig weiter grub, fand man noch mehrere Urnen. Schließlich stellte man fest, daß man einen alten Urnenfriedhof gefunden hat. In den nächsten Tagen soll eine besondere Kommission in Pabianice eintreffen, die eingehende Untersuchungen anstellen wird. (a)

— Eine lebende Fackel im Kesselraum. Im Kesselraum der Firma „Pabjanika“ in Pabianice in der Marjanstrasse war der Heizer Antoni Jaguski mit dem Hineinwerfen von Kohle unter den Kessel beschäftigt, wobei das Feuer plötzlich nach vorn drang und den Heizer erfaßte, der in einem Augenblick in Flammen gehüllt war. Auf seine Hilferufe hin eilten die anderen Arbeiter herbei, die das Feuer auf Jaguski löschten und ärztliche Hilfe herbeiriefen. Der bedauernswerte Arbeiter ist im Krankenhaus untergebracht worden. (p)

Tomaszow. Tödlich überfahren. In der Warszawastrasse trug sich ein schwerer Unfall zu. Dar selbst stieß ein Arbeiter namens Anton Lindner einen Handwagen mit Möbeln vor sich her, als sich plötzlich von hinten ein Lastauto der Verbrauchergenossenschaft „Spolem“ aus Radom näherte und den Mann überfuhr. Der Mann war sofort tot. (p)

Kattowik. Vermögensstreitigkeiten führen zum Mord. Donnerstagabend kam es auf einem Felde in der Nähe der Gemeinde Lubom im Kreise Rybnik zwischen dem Zimmermann Josef Waszton aus Lubom und seinem Schwager, dem 45jährigen Bergmann Josef Stanke aus Lubom, zu einem Streit. Waszton zog plötzlich ein Messer und stach es Stanke in die Brust. Stanke schleppte sich noch nach seiner etwa 50 Meter vom Tatort gelegenen Wohnung und brach dort zusammen. Kurz darauf starb er. Wie festgestellt wurde, waren beide betrunken. Die Tat ist auf Vermögensstreitigkeiten zurückzuführen.

Sport-Turnen-Spiel

Städteborkampf Lodz-Warschau 8:8

Der gestrige Städteborkampf Lodz — Warschau füllte wieder einmal die Philharmonie bis auf den letzten Platz, brachte aber nicht den hochinteressanten gleichwertigen Sport, den man sich von allen Paaren versprach. Warschau trat zu diesem Treffen ohne Kazimiercki und Karwinski an, die von Malecki bzw. Ozarek vertreten wurden. Ozarek brachte trotz sicherer Niederlage das Kunststück fertig, den mehrfachen Repräsentanten Chmielowski mit kurzem rechten Haken in der zweiten Runde auf die Bretter zu schicken. Auf Ozarek muß ein großes Augenmerk gerichtet werden, denn in diesem Jungen steckt erstklassiges Material, dem nur der nötige Schliff fehlt.

Ganz große Klasse präzentierte gestern unser früherer Vertreter Sewerniak (jetzt Warschau). Im Kampf mit Stahl II (Lodz) existierte in den zwei letzten Runden nur Sewerniak, denn Stahl hatte die traurige Rolle eines lebenden Sandfades übernommen.

Eine zweite bittere Pille mußte Lodz im Federgewichtskampf schlucken, denn der Favorit Wozniakiewicz (L) wurde knapp, aber sicher von Pasturczak (Warschau) ausgepunktet. Spodenkiewicz und Banasiak erfüllten prompt ihre Aufgabe, während Pawlak die längst verdiente Ruhepause wirklich gegönnt werden konnte. Sein Alter berechtigt vollkommen zu dieser Annahme. Klodas kam sich das Telegraphieren der Haken nicht abgewöhnen, so daß Antczak genügend Zeit hatte, die Schläge abzuwehren. Der Einleitungskampf Taborek (Lodz) und Neustadt (Warschau), der außer Konkurrenz ausgetragen wurde, endete unentschieden.

Im Ring amtierte sehr unsichtig und energisch Leontant Koprowski (Brandenburg).

Die Kampfreisultate lauten: Rotholz (W) besiegt im Fliegengewicht Pawlak (L) glatt nach Punkten, durch seine präzisen linken Graden und rechten Aufwärtshaken klar dominierend.

Im Bantamgewicht holt sich Spodenkiewicz (L) einen mehr als überzeugenden Punktsieg über den auf i. o. lauernden Malecki (W).

Im Federgewicht gibt es einen äußerst spannenden Kampf zwischen Wozniakiewicz (L) und Pasturczak (W). Die Jutitativ übernimmt anfänglich Wozniakiewicz, ist aber durch das Gewichtmachen und äußerst scharfes Tempo am Schluß der zweiten Runde derartig geschwächt, daß Pasturczak das Heft in die Hand nimmt. Mit harten linken und rechten Haken wird der Lodzer in Schwierigkeiten

gebracht, muß sein Heil im Klammern suchen und kommt benommen über die Schlußrunde. Knapper, aber verdienter Punktsieger Pasturczak.

Im Leichtgewicht gibt es das erwartete spannende Geischt zwischen Banasiak (L) und Bonkowski (W). Die erste Runde steht im Zeichen des Gastes, der mit seinen Ausfällen Punkte sammeln kann. In der zweiten Runde dreht der Expolenmeister Banasiak auf, Bonkowski wird mit einem Hagel von linken Graden und rechten Haken überschüttet, wird dadurch in die Defensiv gezwungen. Auch die Schlußrunde steht im Zeichen Banasiaks, der schließlich einen überzeugenden Punktsieg für sich buchen kann.

Im Weltergewicht ist Stahl II (L) dem Polenmeister Sewerniak (W) nur in der ersten Runde einigermaßen gleichwertig. Von der zweiten Runde ab existiert nur Sewerniak im Ring. Der Polenmeister läßt keine Blöße unangemerkt, um seine mächtigen linken Haken zu landen und mit rechten Haken die Zerlegungsarbeit fortzusetzen. Nur dank der sprichwörtlichen Härte überlebt Stahl den Schlusssieg.

Im Mittelgewicht hatte Chmielowski (L) keine leichte Arbeit, um Ozarek (W) zu besiegen. Es fehlte nicht viel, und der Städtelampf hätte eine Sensation gebracht, denn in der zweiten Runde gelang es Ozarek mit einem rechten Haken den Lodzer auf die Bretter zu setzen. In der internationalen Karriere des Expolenmeisters ein äußerst seltener Fall, aber der Gong, sowie seine Routine hielten ihn über den brenzlichen Moment. Die dritte Runde sieht Chmielowski groß im Angriff, er wagt aber gut die Distanz, um auf einen zweiten Haken nicht hereinzufallen. Da Ozarek technisch und taktisch noch ein unbeschriebenes Blatt ist, so holte sich Chmielowski sicher den Punktsieg.

Im Halbschwergewicht gab es wohl den meistein Kampf des Abends. Klodas (L) sowie Antczak (W) kamen aus dem Clinch nicht heraus. Dem Polenmeister Antczak merkte man es an, daß der Militärdienst sich auf ihn nachteilig auswirkt. Trotzdem war er im Angriff wie auch im Rückkampf um einen deutlichen Vorsprung und siegte verdient nach Punkten.

Krenz (L) holte sich im Schwergewicht kampfslos zwei Punkte, da Warschau diese Gewichtsklasse nicht besetzen konnte, das Endergebnis des Städtelampfes auf 8:8 stellend. (ga)

Polenmeisterchaften im Ringkampf.

Warschau erringt sechs Meistertitel. — Lodz unplatziert.

Am zweiten Tage der schweizerischen Polenmeisterchaften wurden lediglich die Meister im Ringkampf ermittelt, zu welchen die Beteiligung in diesem Jahre eine noch nie dagewesene Rekordzahl von Kämpfern aufwies. Die straffe Organisation sowie die unsichtige Kampfleitung waren dazu angetan, daß die Polenmeisterchaften programmäßig beendet werden konnten. Ein sportlich schöner Erfolg, zu welchem dem Lodzer Verband gratuliert werden kann.

Die Kämpfe selbst wiesen ein überaus hohes Niveau auf und trugen viel zur Propaganda dieses Sportzweiges in Lodz bei.

Die Meisterchaften im Ringkampf brachten einen generellen Erfolg den Warschauern ein, die auf sieben — sechs Meistertitel nach Hause bringen konnten. Reiblos muß hier anerkannt werden, daß sich die Warschauer diesen Erfolg redlich verdient haben, denn alle Kämpfer waren technisch überaus gut vorbereitet.

In punkto Technik konnten auch die Posener gefallen; die Oberschlesier huldigten dagegen mehr der physischen Stärke. Lodz blieb bei den Ringkämpfen unplatziert, aber die Lodzer Kämpfer machten einen überaus guten Eindruck, speziell Jankowski im Halbschwergewicht erwarb sich die Sympathie aller Zuschauer.

Die Meistertitel errangen: im Bantamgewicht Miankowski (Warschau) vor Stefan (L) und Piec (L), im Federgewicht Phe (W) vor Kucharczyk (L) und Dworak (L), im Leichtgewicht Slonzak (W) vor Bajorek (Krausau) und Pijarek (W), im Weltergewicht Rejnial (W) vor Jaskowski (W) und Zembrzinski (W), im Mittelgewicht Klonkiewicz (W) vor Reuff (W) und Grychtol (L), im Halbschwergewicht Gwozdz (L) vor Piela (W) und Hebda (W), und im Schwergewicht Puciata (W) vor Eskner (Polen) und Stocli (W).

Die Ergebnisse der Lodzer Fußballspiele.

Union-Touring — Satoch 7:0.

Die Freundschaftsbegegnung zwischen UT und Satoch endete mit einer unerwartet hohen Niederlage der jüdischen Mannschaft. Dieses Ergebnis dokumentiert am besten, in welche Form sich der Lodzer Meister bereits gebracht hat.

Es ist daher anzunehmen, daß die Violetten bereits von vornherein bei den bevorstehenden Meisterschaftsspielen eine führende Stelle einnehmen werden.

Das Spiel stand im Zeichen einer vollständigen Ueberlegenheit der Violetten. Ganz besonders produktiv arbeitete der Angriff, der planmäßig vorging und aus allen Positionen schob. Gut unterstützt wurde der Angriff durch die Häuserreihe. Bei Satoch war lediglich die Verteidigung auf der Höhe, aber durch die andauernde Inangriffnahme verlor sie sich beizeiten auf. Die Tore schossen: Klimezal 4, Beder 2, Chojnacki 1. Schiedsrichter Winiarski.

Wima — Widzew 2:2.

Dieses Freundschaftstreffen endete mit einem knappen Siege der Fabrikmannschaft Wima. Das Spiel war gleichwertig und mit wechselseitigen Erfolgen. Bei Widzew verlagte der Angriff. Wima spielte dagegen sehr ehrgeizig und überraschte in der zweiten Halbzeit durch ein produktives und planmäßiges Spiel. Der Sieg kann als verdient angesehen werden.

KSuTB — Neuschander 4:0.

Die Fußballmannschaft des Lodzer Sport- und Turnvereins gastierte gestern in Babianice, wo sich der Mannschaft des Neuschander einwandsfrei eine 4:0-Niederlage beibrachte.

KSuS — KSuS 6:1.

Thorn. Das in Thorn ausgetragene Freundschaftsspiel zwischen der Gigantmannschaft des KSuS und dem Thorer Sportklub endete mit einem hohen 6:1-Siege der Lodzer. Bis zur Pause stand das Spiel bis 1:1. Die Tore für den Sieger schossen: Herbstreich 3, Krol 2, Tadeniewicz 1.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Jahresversammlung des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Sonntagabend hielt der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Anwesenheit von 126 Mitgliebern ab. Die Versammlung wurde von Herrn Oskar Kobaczynski eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der im verfloffenen Vereinsjahr verstorbene

nen Mitglieder, und zwar: Theodor Kalesa, Robert Berlowski, Wilhelm Sitz, Adolf Rohre, Heinrich Derlich, Maxdorf Fuchs, Olga Schwarz und Emma Wille, gedacht. Die Ehrung der Toten erfolgte durch den Gesang des Liedes „Ueber den Sternen“ durch die Gesangsaktion und durch Erheben von den Sigen.

Darauf verlas der Schriftführer Herr E. Priebe das Protokoll der letzten Generalversammlung sowie den Tätigkeitsbericht. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß dem Verein im verfloffenen Vereinsjahre 23 neue Mitglieder beigetreten sind, so daß der Verein gegenwärtig 568 Mitglieder zählt. Den Kassenbericht erstattete Herr Will. Es folgten die Berichte: der Gesangsaktion durch den Obmann Herrn Paul Kobaczynski, der Radfahraktion durch den Obmann Herrn Bruno Fuchs, der Sterbekasse durch Herrn S. Neumann. Sämtliche Berichte wurden ohne Vorbehalt angenommen. Eine längere Aussprache rief der Redner von Herren Leo Polgrabia erhaltene Bericht der Revisionskommission hervor. Zu dem Bericht war gesagt, daß bei der Abführung der von Mitgliedern eingezahlten Vereinsbeiträge an die Kasse Mißbräuche vorgekommen seien. Zur Ergebnis der Aussprache wurden zwei Mitglieder wegen dieses Vergehens aus dem Verein ausgeschlossen. Sodann erfolgte die Auszeichnung besonders eifriger Mitglieder. Ausgezeichnet wurden: von den Verwaltungsmitgliedern Emil Hage (der 10 Jahre das Amt des Präses inne hatte), Paul Kobaczynski (der bereits 10 Jahre Obmann der Gesangsaktion ist), Leo Polgrabia, Heinrich Neumann, Bruno Müller, Richard Müller, Jakob Nowak, Adolf Sierpinski; von den Sängern: Oskar Kobaczynski, Edmund Beder, Josef Wänische, Edmund Priebe, Otto Baumgart, Karl König; Radler: Bruno Fuchs, Hermann Jäger, Gustav Kardinak, Reinhold Beder, Karl Kittel, Ewald Wellnig und Julius Hepper. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Aenderung des Vereinsstatuts. Es wurden verschiedene Aenderungen beschlossen. Sodann wurde die Wahl der neuen Verwaltung durchgeführt. Zum Präses wurde in geheimer Wahl Herr Oskar Kobaczynski gewählt, zu Vizepräsidenten Edmund Beder und Ewald Wellnig; Schriftführer: Leo Polgrabia und Edmund Priebe; Kassierer: Wilhelm Will und Bruno Müller; Lagerkassierer: Otto Baumgart, Richard Müller, Jakob Nowak und Edmund Schröder; Leiter der Sterbekasse: Heinrich Neumann, Kassierer der Sterbekasse Emil Hage, Kontrolleur der Sterbekasse Stanislaw Woski; Lagerkassierer der Sterbekasse: Artur Walter, Paul Wolny, Ludwig Beitel und Theodor Glas. Obmann der Gesangsaktion: Paul Kobaczynski; Obmann der Radfahraktion: Bruno Fuchs. Inventarwirte: Robert Dicos, Georg Nizer; Lokaldirekt: Paul Kobaczynski; stellv. Verwaltungsmitglieder: Emil Kelm und Oskar Neupert. Revisionskommission: Alfred Schlabz, Pfeiffer und Oskar Simon.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung „Freie Anträge“ wurde beschlossen, zwecks besserer Kontrolle der Beitragszahlungen Beitragsmarken einzuführen. Herr Präses O. Kobaczynski hat sich bereit erklärt, die Beitragsmarken auf eigene Kosten anfertigen zu lassen. Nachdem dann noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten durchgesprochen wurden, wurde die Sitzung geschlossen.

Gemeindeabend zugunsten des Baus der Michaelskirche. Im Lokal des Kirchengesangsvereins „St. Michael“ in Radogosze (Zgierzstr. 162) fand gestern nachmittag ein Gemeindeabend statt, dessen Heimvertrag zugunsten der Erbauung der dortigen Kirche bestimmt war. Das Baukomitee und Kirchenkollegium hatte ein recht schönes Programm ausgearbeitet und auch 26 Gegenstände angeschafft, die nach Schluß des Programms verlost wurden. Zur Verschönerung der Veranstaltung trugen der St. Michael-Vereinschor und der gemischte Kirchenchor, Herr Julius Seifert durch Vorträge, ein Quartett des KGV der St. Trinitatisgemeinde und ein Streichquartett bei. Nach einer Pause wurde dann das einaktige Singpiel „Heimweh“ aufgeführt, in dem die Herren Edwin Ludwig, Max Ludwig, Artur Brinke, Otto Stenzel und Eduard Anispel sowie die Damen Ilse Jensch und Eugenie Ludwig mitwirkten, und auch reichen Beifall erzielten. Herr Pastor A. Schmidt führte in einer Ansprache aus, daß derartige Gemeindeabende im Westen häufig seien, was auch hier erwünscht wäre, umso mehr, als es sich um den Kirchenbau handle, zu dem jeder nach Kräften beizutragen bestrebt sei.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens. Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz.

Am kommenden Sonntagabend, dem 24. März, Punkt 7 Uhr abends findet im Lokal der Ortsgruppe Lodz-Süd (Domzynska 14) die Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt den Bericht der Exekutive, die Neuwahlen sowie die Frage der bevorstehenden Stadtratwahlen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Vertrauensmänner ist erforderlich.

Der Vorsitzende der Exekutive.

Lodz-Süd (Domzynska 14). Donnerstag, den 22. März, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptverleger: Dipl.-Ing. C. J. Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Cio Pittbrenner. — Druck „Prasa“ Lodz. Petrikauer. 101

Kampf im Dunkeln!

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München

Die Menge beehrte gegen das Zurückdrängen auf. Sekundenlang wurde die Lage kritisch. Feste Fäuste griffen nach dem Flieger. Man wollte ihn aus dem Auto reißen. Warum? Danach fragte keiner. Er sollte der Masse gehören, sollte hierbleiben!

Der Motor schwang.
„Vorwärts! Bahn frei!“
Mister Blachurst lachte! Zu komisch, wie die vorderen Massen jetzt energisch zurückdrängten.
„Höchste Geschwindigkeit“, befahl er kurz.
„Hundertzwanzig Kilometer“, rief er Meerfeld stolz zu. „Schauen Sie zurück!“
Unzählbare Autos, Motorcars! Alle waren ihnen auf den Fersen... blieben aber mehr und mehr zurück!

Die Tür öffnete sich. Aida von Behren trat ein. In ihrem Fliegerkostüm.
Schon stand Armin vor ihr, vergaß die Umgebung.
„Aida.“ Seine Arme hoben sich, seine ganze Liebe lag in dem einen Wort.
„Bitte, wir sind nicht allein“, erinnerte Aida. Aber auch sie konnte das Leuchten ihrer Augen nicht verbieten. Er beugte sich über ihre Hände, küßte sie, heiß: „Dant, Dant! Triumph! Wir haben gesiegt!“
„Triumph!“ Sie nahm das Wort auf, wiederholte es heller Glanz stand in ihren Augen. Alle Müdigkeit war geschwunden. Siegerfreude glänzte in ihnen.
Schneller Austausch. „Wie geht es?“

Mistress und Mister Blachurst hatten voll Interesse der Begrüßung der Fliegerkameraden zugeschaut. Mistress Blachurst fühlte eine seltsame Rührung in sich aufsteigen. Sie verstanden beide kein Wort, denn sie sprachen nur Englisch. Aber das Augenspiel verstanden sie.
Sie winkte ihrem Gatten: „John, komm, laß die beiden allein, wir sind überflüssig!“

Die beiden waren aus ihrer Versunkenheit erwacht.
Aida sprach mit warmen Worten ihren Dank für die erwiesene Gastfreundschaft aus, und lachte über die Beschreibung der Jagd nach den Fliegern... bis zum Schlafzimmer! Dann bat sie um Angabe eines Hotels.

Mistress Blachurst wollte nichts davon wissen.
„Unmöglich, Miß von Behren. Bleiben Sie mein Gast!“ Sie stellte ihr großzügig Wohnung, Dienerschaft Autos, Wagen zur Verfügung. Sie würde ihre Freiheit nicht im geringsten beengen. Nur heute Abend bat sie Miß von Behren, ihr Gast zu sein. Um acht Uhr war das große Festdiner zu Ehren der deutschen Flieger.

„Festdiner? Nein, Mistress Blachurst, ich habe nicht einmal eine Toilette zu solchem Zweck mitgebracht! Ich bin nicht gekommen, um Feste zu feiern!“
Mistress Blachurst lachte.

„Das habe ich schon arrangiert, als Sie schliefen. In Ihrem Zimmer ist eine Auswahl Gesellschaftskleider, bitte, wählen Sie aus. Es ist kein großes Fest... doch die Auslese, wissen Sie, die oberen Vierhundert! Auch der deutsche Gesandte wird erscheinen. Die meisten kommen mit dem Flugzeug!“

Fragend wandte sich Aida an Meerfeld.
„Wer in ein fremdes Land kommt als Gast, und Gastfreundschaft genießt, nimmt Verpflichtungen auf sich.“

Ja, Armin hatte recht. Sie waren hergekommen in dieses fremde Land, um Brücken zu schlagen... über Meere... von Volk zu Volk? Oder warum sind sie sonst gekommen?

„Mister Meerfeld, helfen Sie mir, Miß von Behren bitten.“

„Aida von Behren darf auf diesem Fest nicht fehlen.“
Er sagte es laut. Sie nickte.
Mistress Blachurst reichte ihr befriedigt die Hand.
Zum ersten Male im Leben hatte Aida Toilettenförmchen.
Es widerspreche ihr, viel Geld dafür auszugeben. Für Mistress Blachurst jedoch war es selbstverständlich, daß sie für das Kleid sorgte. Ein kurzer Kampf. Aida errang einen Scheinsieg!

Mistress Blachurst würde die Preisfrage schon regeln, sie setzte einfach den Preis fest. Wahrscheinlich wollten die Schneider kein Geld nehmen... die Kleider! Morgen würden die Blätter über alle Einzelheiten berichten... wenn das Kleid von Miß von Behren erwähnt... und beiläufig der Name des Herstellers genannt würde... war das eine billige Kleider!

Zunächst stellte die Gegenwart allerlei Anforderungen! Sie mußten standhalten, denn es galt, Deutschland würdig zu vertreten! Das Gefühl, das aus eigener Kraft zu tun, machte sie stolz!

Ferner galt ihre Hauptförmchen dem Flugzeug. Es mußte natürlich bis aufs kleinste überholt, und, wo es möglich war, neu montiert werden. Es hatte sich vorzüglich gehalten. Große Ausbesserungen oder Reparaturen waren nicht vorzunehmen. Sie rechneten für die vollständige Instandsetzung sechs bis acht Tage.

In der Zeit würden sie hier allerlei Studien machen, auch ein paar kurze Ausflüge, wenn es ging. Außerdem wollten sie Beziehungen anknüpfen mit dem Transozeanischen Schnellverkehr Corporation...

Das Privatkontor Mister Blachursts in der City. Rüdert, kühl, von zweckstrebender Sachlichkeit. Dunkle, glatte, schwere Möbel, aus edlem Holz, in schlichter Form. Eine große Bibliothek und... als einziger Schmuck ein mächtiger Kamin aus schwarzem Marmor. Auf dem Aufsatz eine herrliche Bronze.
(Fortsetzung folgt.)

Konfirmationsgeschenke

kann man am besten und billigsten kaufen in der Firma

K. Tölg, Piotrkowska 88

Juwelier- und Uhrengeschäft.

Anmeldungen für die

Abendkurse

für das Zubereiten von

vegetarische und Rohkostspeisen

nimmt die Kanzlei der Generals- und Hauswirtschaftsschule, Wodna 40, entgegen.

Zuerberein „Dombrowa“

Am Sonntag, dem 25. März, im ersten Termin um 2 Uhr oder im zweiten Termin 4 Uhr nachm. findet die diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollvorlesung, 2. Berichte, 3. Entlastung der Verwaltung, 4. Neuwahlen, 5. Anträge.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Dr. Klinger

Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haartrankheiten

Beratung in Gornalfragen

Andrzejka 2, Tel. 132-28

Empfangt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Lodzer Musik-Verein

„Stella“

Am ersten Osterfeiertage dem 1. April d. J., um 5 Uhr nachmittags, im Saale des 4. Zuges der Lodzer Feinv. Feuerwehr, Napierkowskiego 62/64, wiederholen wir auf allgemeinem Wunsch die Aufführung der beliebten Operette

„Die Ratsmädel“

in 3 Aufzügen von Hermann Marcellus

welche sich bisher eines großen Erfolges erfreute. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein verbunden mit Tanz.

Blasorchester.

Sinfonieorchester

Die Verwaltung

Das Lexikon der Gesundheit

Ein praktischer Ratgeber für gesunde und kranke Tage.

— 5600 Stichwörter. 330 Bilder. —

Preis 3l. 7.50

„VOLKSPRESSE“

PETRIKAUER 109.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein

Nawrot 23 „Fortschritt“ Nawrot 23

Sonnabend, den 24. d. Mts., um 8.30 Uhr abends:

Preis-Glat. Preference

(französischer und gewöhnlicher.)

Reichhaltiges Büfett. Liebhaber dieser Spiele ladet hierzu höflichst ein
Der Vorstand.

Diverse

Praktische Handbücher

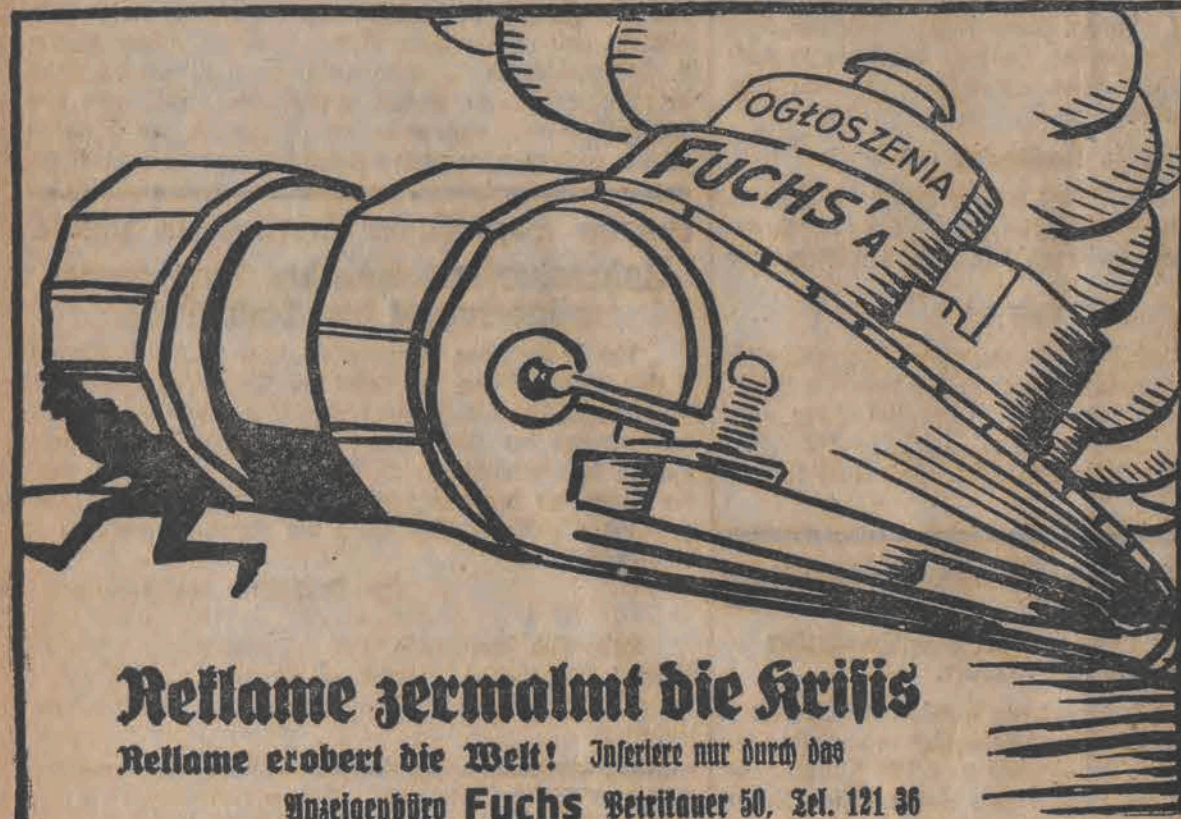
für jedermann!

Die Bastelwerkstatt	3l. — 90
Streichen und Tapezieren von Zimmern	„ — 90
Anstreichen und Lackieren selbstgefertigter Möbel	„ — 90
Handchriftendeutung	„ — 90
Charakterdeutung	„ — 90
Die Kunst der freien Rede	„ — 90
Vom Schüler zum Meister (Ein Führer zur Berufswahl)	„ — 90
Darfst du heiraten?	„ — 90
Die Gefahren des Geschlechtslebens	„ — 90
Wie man Kinder erzieht	„ — 90
Bachbuch	„ — 90
Das Einmachen von Früchten	„ — 90
Tennis als Sport und Spiel	„ — 90
Der Schwimmsport	2.50
Selbstverfertigtes Spielzeug	„ — 90
Hausapotheke	„ — 90
Kleine Schwimmkunst und Sprünge	„ — 60
Kleine Schwimmschule	„ — 80
Hockey-Spiel (Land- und Eishockey)	„ — 75
Anleitung zum Lawn Tennis	„ — 60
Moderner Ringkampf	„ — 60
Boxen (Der englische Faustkampf)	„ — 60
Das Fußballspiel	„ — 60
Dschin-Dschitsu (japanische Methode der Selbstverteidigung)	„ — 60
Pferderennen, Totalisator und Wetten	„ — 60
Der Umgang mit dem Rad	„ — 60
Lieberbuch für Fußballspieler	„ — 40
Wanderlieder	„ — 40

Vorrätig im

Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse“

Petrikauer 109.



Reklame zermalmt die Krisis
Reklame erobert die Welt! Inseriere nur durch das
Anzeigebüro Fuchs Petrikauer 50, Tel. 121 36

haben in der „Lodzer Volkszeitung“
Anzeigen stets guten Erfolg!